

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre kaiserliche Hoheit Katharina Michaelowna, Herzogin von Mecklenburg-Strelitz, geborene Großfürstin von Russland, die Hoftrauer von Donnerstag den 17. Mai 1894 angefangen durch sechs Tage, unter einem mit der für weiland Ihre königliche Hoheit Amalie, Herzogin in Baiern, bestehenden Hoftrauer getragen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Mai d. J. dem Abte des Benedictiner-Ordens-Stiftes Melk, Alexander Karl, das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Saatenstandsbericht des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 10. Mai 1894.

I.

Der lang ersehnte Regen stellte sich im Laufe der Berichts-Periode endlich mit seltenen, Galizien und die Bukowina betreffenden Ausnahmen überall ein, nachdem die ununterbrochene Trockenheit wenigstens bis Mitte April und darüber hinaus (in vielen Gegenden der Nordost-Länder sogar bis Anfang Mai) angehalten hatte.

Das Maß der Niederschläge befriedigte ziemlich allgemein; Klagen über ein Uebermaß sind verhältnismäßig selten, obwohl heftige, mitunter auch von Hagelschlägen begleitete Südsregen und in manchen Gegenden von Steiermark und Kärnten auch Hochwässer hie und da einigen Schaden verursachten. Dagegen wird in Galizien und der Bukowina fast allgemein über das ganz unzureichende Maß der Niederschläge, welche die Dürre kaum behoben haben, geklagt.

Die Temperatur-Verhältnisse waren in der Berichts-Periode im allgemeinen annähernd normal, nur aus Galizien und der Bukowina wird zumeist über kühle Tage berichtet. Die Nächte waren aber ziemlich allgemein kalt; doch kam es in den meisten Gegenden nur in der Zeit vom 5. bis 7. Mai zu einem eigentlichen Froste, jedoch erreichte auch dieser meist keine größere Intensität, so dass derselbe häufig als unschädlich bezeichnet wird.

Feuilleton.

Eine Phantasie.

Von J. M. . . .

I.

Die neuere Wissenschaft ist eine reiche Fundgrube für den Dichter, Maler oder Tonkünstler, der uns die letzten Schicksale eines vielleicht von lebenden Wesen bewohnten Gestirns durchleben lassen will. Sie ist ein kleines Arsenal von Zerstörungsmitteln, neben denen Sintflut und apokalyptische Schrecken verblasen müssen. Alle die nachbenannten Weltuntergangsmodalitäten sind keineswegs bloße Erfindungen einer ungeschulten Einbildungskraft, sondern könnten, entsprechend genau ermittelten Thatsachen und Gesetzen, im natürlichen Lauf der Dinge gar wohl eintreten. Ein Gestirn — sagen wir unsere Erde — kann jeden Augenblick mit einem der vielen im Raum umherstreichenden dunklen Weltkörper, einer «ausgebrannten Sonne», zusammenstoßen und in Trümmer gehen. Ein anderer Vorgang, wie er wohl gar oft dem Aufstodern «neuer Sterne» zugrunde liegt — ein großartiger Atmosphärenbrand infolge plötzlich eintretender chemischer Verbindungen kann sich auf unserer Sonne wiederholen, und selbst unsere eigene irdische Luftkugel ist, wie unlängst der berühmte englische Chemiker Crookes dargethan, keineswegs, wie lange geglaubt, durch ihren großen Stickstoffgehalt einer solchen Katastrophe durchaus unzugänglich. Denn

In den Alpenländern war unmittelbar vor dem Frostwetter in verschiedenen Gegenden Schnee bis in die Thalsohle gefallen. Aus einer Gegend im südlichen Mähren wird über derart heftige Stürme berichtet, dass auf sandigem Boden Saaten verwelt wurden, und aus Galizien liegen viele Klagen über anhaltende, austrocknende starke Winde vor.

Mit verschiedenen Ausnahmen, welche fast ausschließlich Galizien und die Bukowina betreffen, war demnach die Bitterung außerordentlich günstig, und ist infolge derselben ein höchst erfreulicher Umschwung im Saatenstande seit dem letzten Berichte eingetreten. Nicht nur haben sich alle Saaten, welche überhaupt erholungsfähig geblieben waren und welche das Gros derselben darstellen, thatsächlich erholt, sondern es ist auch die Vegetation — von obiger Ausnahme abgesehen — ungewöhnlich weit vorgeschritten — nach verschiedenen Schätzungen durchschnittlich um zwei Wochen — was besonders mit Rücksicht auf das ungünstige Ergebnis der Futterernten des Vorjahres für den Viehstand von außerordentlichem Werte ist.

Die ungewöhnlich vorgeschrittene Vegetation wird charakterisiert durch den Umstand, dass Roggen in den Ebenen von Böhmen und Mähren sowohl als auch in jenen der Alpenländer größtentheils bereits ausgeschößt in Aehren stand und theilweise, wie z. B. im Pottauer Bezirke, bereits zu blühen anfing.

Speziell für den Roggen kamen zwar in den meisten Fällen die Regen bereits zu spät, um die Bestockung zu fördern, und steht derselbe demnach größtentheils schütter; doch wurde immerhin die kräftige Entwicklung der Halme gefördert, und ist somit Aussicht auf eine wenn auch nicht vorzügliche, so doch gute Roggenernte.

Viele kräftig aus dem Winter gekommene Roggen-saaten hatten sich aber trotz der Trockenheit im April hinreichend gut bestockt, und diese zeigen nun einen prachtvollen Stand. Manche der letzteren wurden durch Südsregen bereits gelagert.

Nur in Galizien und der Bukowina gibt es wenige Roggen-saaten mit gutem, meist nur solche mit mittelmäßigem und sehr viele mit schlechtem Stande; viele mußten eingeackert werden, nachdem sie sich durch die anhaltende Trockenheit nicht hatten erholen können.

Besser koante der Weizen der Trockenheit widerstehen; doch kann sein Stand in den Nordost-Ländern im Durchschnitte auch nur als mittelmäßig bezeichnet werden, und kamen dort auch viele Weizensaaten zur Ausackerung, obwohl weniger als Roggen-saaten.

der Stickstoff hat sich, entgegen der früheren Annahme, als entzündlich und verbrennbar erwiesen, und träte es durch irgend welche Umstände ein, dass die hiezu, d. h. zu seiner Verbindung mit dem Sauerstoff der Atmosphäre, erforderliche Wärme in höherem Maße erzeugt würde, als dies gegenwärtig durch die Verbrennung selbst nur stellenweise und ohne Weiterverbreitung geschieht, so würde — wie Crookes sich ausdrückt — «ein einziger Lichtstrahl hinreichen, um die Welt mit einem Regen salpetriger Säure zu übergießen». Eine Explosion der unter den einschrumpfenden Hüllen erkaltender Weltkörper zusammengepressten Gase ist ein kosmisches Zerstörungsmittel, dessen Walten wir wahrscheinlich in der zerrissenen Oberfläche unseres Mondes verwirklicht sehen. Was ferner insbesondere die Erde und ihre Mitplaneten betrifft: irgend eine tiefgreifende Aenderung in den Zuständen der Sonnenhülle, z. B. Erkaltung und Verdunkelung durch metallische Niederschläge oder Steigerung der Hitze und Leuchtbarkeit durch Ausbrüche aus dem Innern, fallende Meteor-massen u. würde für die Planeten gleichbedeutend mit einem sogenannten Weltuntergang sein. Selbst die Dunstmassen eines mächtigen Kometen vermöchten vielleicht mit allem Leben auf der Erde aufzuräumen. Das Einlaufen unseres Sonnensystems auf seiner Raumreise in erheblich kältere oder wärmere Regionen ist ebenfalls eine verderbenschwangere Möglichkeit. Die Voraussetzung einer gelegentlichen Durchfahrt durch tiefkalte Gegenden des Weltraumes nimmt sogar unter den Erklärungen der Eiszeit oder Eiszeiten eine Stelle ein.

In den übrigen Ländern konnte der Weizen nach dem Regen sich noch besser bestocken, als dies schon vorher der Fall war; derselbe steht nun zumeist hoffnungsvoll, häufig sogar prachtvoll. In vielen Lagen mußte er wegen großer Ueppigkeit geschöpft werden.

Allerdings kommen auch Ausnahmen vor, welche theils überhaupt einen schwachen Stand, theils Beschädigungen durch die Maulwurfsgrille, den Getreide-Lauskäfer, das Grünauge und durch Acker-schnecken betreffen.

In manchen Gegenden Galiziens wird ein Ausfall an der Ernte der Winter-saaten auch dadurch entstehen, dass wegen Mangels an Saatgut weniger als sonst angebaut worden war.

Die Sommer-saaten Gerste und Hafer, deren Anbau nur in mehr gebirgigen Gegenden noch nicht beendet ist, sind beinahe durchgehends recht schön und complet aufgelaufen, und zwar auch solche, bezüglich deren wegen der lange verhinderten Keimung bereits Besorgnisse gehegt werden durften. Dies gilt im allgemeinen auch für Galizien und die Bukowina. Doch wird es voraussichtlich ziemlich viel zweiwüchsiges Gerste geben, da viele Saaten erst nach dem Regen ihren Stand completieren.

Die Entwicklung der Sommer-saaten gieng bisher zumeist in erfreulicher Weise vor sich, obwohl hie und da Beschädigungen durch den Frost in der ersten Mai-Woche, durch den Drahtwurm, in manchen Gegenden Böhmens durch Südsregen und daraus folgender Bodenverkrustung und in Galizien durch die Dürre vorkamen und infolge der beiden letzteren Ursachen manche Gersten-saaten gelb wurden.

In manchen Gegenden stellt sich auch schon viel Unkraut (in der Hanna Flughafer) ein.

Dagegen steht in manchen Gegenden von Böhmen und Mähren die Gerste so üppig, dass sie gesekbt werden mußte. Bei Gurkfeld (in Krain) hat die Gerste schon ausgeschößt.

Der Anbau der Hülsenfrüchte wurde ebenfalls größtentheils schon beendet, und ist deren Stand recht erfreulich.

Der Anbau des Mais wurde zwar in manchen Gegenden, namentlich in solchen der Bukowina und der Karst-Länder, bereits beendet, zumeist aber ist derselbe noch im Zuge; in den Alpenländern mußte er des Regens wegen durch längere Zeit fisiert werden.

Wo der Anbau bereits beendet war, sind die Mais-saaten bisher gut, nur in der Bukowina bisher noch wenig aufgelaufen; im Küstenlande ist deren Vegetation schon erfreulich vorgeschritten.

Da nach Langley's neueren Forschungen die Kälte des Weltraumes keineswegs bei dem, von unseren Physikern berechneten, sogenannten «absoluten Nullpunkt der Temperatur», d. h. etwa 500 Grad F unter dem Gefrierpunkt des Wassers ihre unüberschreitbare Grenze findet, sondern im weiten Raume ins Unendliche zunimmt, so ist die schaurige Vernichtung durch eine unsafsbare Kälte, die irgend einer Sonne und ihren Begleitern auf der großen Raumreise droht, in welcher ja alle ehemaligen «Firnsterne» begriffen scheinen, nicht nothwendig ein leeres Hirngespinnst. Kurz, in der von der heutigen Wissenschaft gelieferten Sammlung der wirksamsten Weltzerstörungsmittel würden Dichter, Maler und Musiker genug des Schönen, Erhabenen und Schrecklichen finden, um uns ein Welten-Ende ohne phantastische Willkürlichkeiten vorzuführen, stände nicht der höchst hypothetische Charakter des jemaigen Eintretens sowie der nothwendig mehr oder weniger plötzliche Verlauf der ihnen entsprechenden Katastrophen einer künstlerischen Bearbeitung im Wege. Letztere findet sich thatsächlich auf das «regelmäßige Weltende» beschränkt, und eine auf diesem Boden stehende Weltuntergangs-Beschreibung hat uns der bekannte französische Astronom und astronomische Schriftsteller Flammarion geliefert. Ergreifend, obgleich man weiß, dass man es mit Phantastiegeankeln zu thun hat, sind Flammarions Schilderungen des Endschicksals des Menschen auf der ihrer völligen Erstarrung entgegengehenden Erde, wie sie sich in einem jüngst erschienenen, «Die letzten Tage der Welt» betitelten Aufsatz niedergelegt finden:

Der Kartoffel-Anbau war in vielen Gegenden schon zu Ende April beendet, in anderen Gegenden, und zwar namentlich in Galizien und der Bukowina, wird er noch fortgesetzt. Bei Selcan in Böhmen sind schon die ersten Blätter entwickelt, in manchen Gegenden hingegen sind die Kartoffeln noch nicht aus dem Boden gekommen, obwohl sie schon zeitlich gelegt worden waren.

Sie und da macht sich ein Schaden durch den Frost, in manchen Gegenden ein solcher durch Engerlinge bemerkbar.

In manchen Gegenden Galiziens wurden wegen Mangels an Saatgut weniger Kartoffeln als sonst angebaut.

Der Anbau der Rüben, namentlich der Zuckerrüben, ist zwar in vielen Gegenden, aber noch keineswegs allgemein beendet.

Die schon aufgegangenen Saaten haben aber durch Insecten (namentlich Nematoden und Drahtwurm) und durch starke Bodenverkrustung nach Platzregen häufig gelitten, so daß ziemlich viel Nachbau, beziehungsweise Wiederholung der Saat nöthig ist. Sie und da zeigt sich auch schon Wurzelbrand.

Die gelungenen Saaten werden bereits behackt; in vielen Lagen wird auch schon vereinzelt.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. Mai.

Die im Zuge befindlichen Verhandlungen über den Text des österreichisch-russischen Handelsvertrages nehmen einen befriedigenden Verlauf und stehen, wie verlautet, vor ihrem unmittelbaren Abschluß. Man darf daher die Unterzeichnung des Vertrages, welche bekanntlich in Petersburg stattfinden soll, in den nächsten Tagen gewärtigen, so daß die Einbringung desselben in dem österreichischen und ungarischen Parlamente wohl bald wird erfolgen können.

Die parlamentarische Commission der Coalitionsparteien beschäftigte sich vorgestern mit dem Arbeitsprogramme des laufenden Sessionsabschnittes, ohne jedoch zu einem endgiltigen Ergebnisse zu gelangen.

Im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte Ministerpräsident Dr. Bekere bei Berathung der Valutavorlagen: die Bankfrage stehe mit den Valutavorlagen absolut nicht im Zusammenhange. Die Regierungen seien mit der Bank noch nicht in Verhandlungen eingetreten und halten die Forderungen der Bank für übertrieben und unannehmbar, möchte aber trotzdem deshalb nicht über die Anstalt, welche seit Jahren mit unserem wirtschaftlichen Leben eng verknüpft ist und sich um dasselbe vielfach verdient machte, so leicht hin sich aussprechen, wie dies in gewissen österreichischen Kreisen geschehen ist. Alles, was das politische und wirtschaftliche Interesse gestatte, müsse zum Zustandekommen eines Uebereinkommens angewendet werden; sollte dies nicht möglich sein, würde sich der Minister in keiner Weise mit den Ideen einer neuen einheitlichen Bank vertraut machen. Uebrigens, wiederholte Dr. Bekere, die Regierung übernehme in dieser Beziehung noch keine Verpflichtungen. Die Bank habe

«Die letzten bewohnbaren Gegenden des Erdballes bestanden in zwei weiten Thälern in der Nähe des Aequators, die Becken ausgetrockneter Meere. Sie waren von geringer Tiefe, da die Höhenunterschiede der Erdoberfläche fast völlig ausgeglichen waren. Keine Bergspitzen, Thalzüge oder wilde Schluchten, kein Baum an einem bewaldeten Abhang war zu sehen. Die Erde war eine einzige ungeheure Ebene, aus welcher die Flüsse und Meere allmählich verschwunden waren. Da jedoch mit der Verminderung des Wassers auch Regen und Flüsse ihre Thätigkeit eingestellt hatten, so waren die letzten Vertiefungen des Meeresbodens nicht ausgefüllt worden, und leichte Thalmulden zeigten die Spuren des früheren Baues der Erdrinde. In diesen war ein wenig Eis und Feuchtigkeit übriggeblieben, allein der Kreislauf des Wassers in der Atmosphäre hatte aufgehört, und nur in unterirdischen Canälen flossen Flüsse wie in unsichtbaren Adern.

«Da die Atmosphäre keinen Wasserdampf enthielt, so war der Himmel stets wolkenlos, und es gab weder Regen noch Schnee. Die Sonne, weniger hell und weniger heiß, als früher, schien mit dem gelblichen Dichte eines Topases. Die Farbe des Himmels war eher meergrün als blau. Die Masse des Luftkreises hatte bedeutend abgenommen: der Sauerstoff und der Stickstoff waren zum Theil in Metallverbindungen zu Oxyden und Nitriden verdichtet; nur die Kohlensäure hatte allmählich zugenommen, da die des Wassers beraubte Pflanzenwelt immer spärlicher geworden war und immer weniger dieses Gases verbrauchte. Die Masse der Erde hatte jedoch infolge des fortgesetzten Falls von Meteoriten, Feuerkugeln und Uranolithen mit der Zeit zugenommen, so daß infolge der vermehrten Anziehungskraft die Atmosphäre, obschon in Masse bedeutend verringert, ihre Dichtigkeit vermehrt hatte und nahezu denselben Druck ausübte.

nur eine Vermittlerrolle inne, welche aufhören wird, falls das Bankprivilegium nicht verlängert wird. Der Finanzausschuss nahm sodann die Valutavorlagen mit den vom österreichischen Abgeordnetenhaus vorgenommenen Abänderungen an.

Beide Häuser des preussischen Landtages traten gestern wieder zusammen. Im Abgeordnetenhaus soll die Entscheidung über den Canal von Dortmund zum Rhein fallen, dessen Annahme die «Köln. Ztg.» den Abgeordneten nochmals dringend empfiehlt, während die betreffende Commission die Ablehnung der Regierungsvorlage beantragt.

In der Sitzung der italienischen Kammer am 15. erklärte der Finanzminister Sonnino-Sidney auf eine Anfrage Imbriani's, von der Unterzeichnung eines Pachtabkommens über ein Alkohol-Monopol sei keine Rede; die ganze Angelegenheit sei noch Gegenstand des Studiums und werde jedenfalls vor dem Abschlusse noch dem Urtheile der Kammer unterbreitet werden.

Der «Times» wird aus Lissabon berichtet: Portugal rief die Vermittlung Großbritanniens im Streite mit Brasilien an.

Der gegenwärtigen belgischen Kammer ist nur noch ein kurzes Leben beschieden. Am 12. Juni soll sie, wie der Ministerpräsident De Burllet ausführte, auseinandergehen. Damit wird auch das alte Wahlsystem zu Grabe getragen, um den Wahlen nach dem neuen System Platz zu machen.

In England hat sich die Panik wegen eines bevorstehenden Aufstandes in Indien wieder gelegt. Man gewinnt nachgerade die Ueberzeugung, daß es sich bei der gegenwärtigen Bewegung in Bengalen mehr um sociale und wirtschaftliche, als um politische Angelegenheiten handle.

Der frühere liberale Minister Sir Charles Dilke bespricht in der North American Review die Aussichten Lord Rosebery's und meint, dieselben würden hauptsächlich von des Premiers Stellungnahme zur Bewegung gegen das Oberhaus abhängen. Anfangs nächsten Jahres werde Lord Rosebery eine Bill zur Beschränkung des Vetorechtes der Peers einbringen müssen. Zum Entgelt möge den Lords gestattet sein, im Unterhause zu sitzen. Dann hält Dilke den Augenblick zur Auflösung gekommen. An einen dauernden liberalen Sieg glaubt Dilke nicht; die Arbeiterpartei werde ihnen noch viel zu schaffen machen.

In Rußland ist die Anzahl der in diesem Jahre zur Ableistung der Wehrpflicht einzuberufenden Recruten auf 270.000 Mann festgesetzt, außer den 2400 Mann für die örtlichen Truppen des Kuban- und Tergebietes.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus dem Ostrauer Streikgebiete.) Aus Mährisch-Osttau wird vom 17. d. M. gemeldet: Die abgehaltenen Besprechungen der Bezirkshauptmänner Masłowski und Dobrowski und des Obercommissärs Niel mit den Deputationen der Streikenden haben einen sehr günstigen Erfolg gehabt. Auf vielen Schächten erfolgte die Anfuhr der bisher streikenden Mannschaft fast voll, wie auf dem Rothschild'schen Tiefbau, auf dem

Der Polizeiminister.

Novelle von M. de' Monti.
(Fortsetzung.)

«Die geheimen Umtriebe Mazzini's,» begann der Polizeiminister, nachdem Don Gasparo seiner Einladung, ihm gegenüber Platz zu nehmen, gefolgt war, «haben sich leider über unsere ganze, sonst so gesegnete Halbinsel verbreitet, und sein Bund «Das junge Italien» findet überall günstigen Boden. Hat derselbe auch hier viele Anhänger?»

«Nicht, daß ich wüßte,» sagte zögernd Don Gasparo, der nie von einem solchen Bunde gehört hatte.

«Es handelt sich jetzt zuerst darum, mein lieber Sindaco, mich mit Ihrer Hilfe über die angesehensten Persönlichkeiten Monteleone's zu orientieren und ich bitte Sie deshalb, meine diesbezüglichen Fragen im Interesse meiner wichtigen Mission und in Erwägung Ihrer Verantwortlichkeit auf das gewissenhafteste zu beantworten. Wer ist der Reichste in der hiesigen Stadt?»

«Ohne Zweifel der Marchese Parpagliolo,» beeilte sich Don Gasparo zu erwidern. Die Situation war für ihn durchaus keine angenehme; denn wenn der Minister auf Grund seiner Aussagen gegen die betreffenden Persönlichkeiten einschritt, so sahen diese in ihm ihren Ankläger; jagte er aber nicht die Wahrheit oder war er nicht offen genug, so standen Ehre und Stellung für ihn auf dem Spiele. Der Sindaco trocknete sich den Angstschweiß von der Stirn. Warum mußte ihn nach zwanzigjähriger verdienstvoller Amtsthätigkeit noch dieser Schlag treffen!

Der Minister hatte den genannten Namen in sein Taschenbuch eingetragen. «Kennen Sie mir noch einige besonders begüterte und deshalb einflußreiche Personen.»

«Caro.inen»-Schacht, auf den Salmgruben, ferner auf den Nordbahngruben «Jakob» und «Wilhelm»; auf andere zur Hälfte bis zu zwei Dritteln, wie auf dem Rothschild'schen «Salomon»-Schachte und auf dem Nordbahn-«Hermenegild»-Schachte. Im ganzen Karwiner und Dombrauer Reviere fuhr alles normal an. Noch im Streite befindlich sind die Nordbahngruben «Michalkowik» und «Josefs»-Schacht, wo bloß 20 Procent angefahren sind, auf dem «Heinrichs»- und «Franz»-Schacht, wo einige Mann erschienen, ferner auf den Wilczel'schen Gruben, wo in zwei Schächten 25 Procent, in zwei anderen niemand anfuhr. Der Streik erscheint somit gebrochen und dürfte somit nunmehr rasch beendet sein. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt nur noch 5000 Mann. Auf den Wilczel-Gruben wird zufolge einer Weisung des Grafen niemand mehr entlassen, nachdem die Rädelführer ohnehin sämmtlich verhaftet sind. Bezüglich der Nordbahngruben hat Berggrath Mayer persönlich die Weisungen der Direction aus Wien eingeholt. Der Unmuth der Arbeiter beginnt vielfach sich gegen jene Führer zu richten, welche die Arbeiter zu dem ausichtslosen Streik veranlaßt haben, der so viele Opfer an Töbten, Verwundeten, Verhafteten und Entlassenen gefordert und einen Verdienstentgang von Hunderttausenden Gulden, aber nicht den geringsten Erfolg nach sich zog.

— (Streik der Tischlergehilfen in Wien.) Die Versammlung der Tischlergenossenschaft betonte vorgestern, daß die Meister sich den Forderungen der streikenden Tischler gegenüber wie bisher ablehnend verhalten und constatirte, daß der Streik in sämmtlichen Werkstätten Wiens, ausgenommen drei bis fünf, fortbauere und die Annahme, daß der Streik beendet sei, daher irrig sei.

— (Die socialdemokratische Partei in Wien) hat für Montag den 21. d. M. zwölf Volksversammlungen einberufen, auf deren Tagesordnung das Coalitionsrecht der Arbeiter und die Haltung der Behörden steht.

— (Memorandum-Proceß.) Klausenburg, 16. Mai: Der Angeklagte Ratiu gibt an, er habe das Memorandum in Wien unterschrieben, aber an der durch die allgemeine Versammlung beschlossenen Verbreitung desselben nicht theilgenommen. Ratiu und ebenso die weiteren vernommenen Angeklagten: Roman, Popp und Lucacu, wälzen alle Schuld wegen Verbreitung des Memorandums auf Prote. Sämmtliche Angeklagte leugnen, daß in der Versammlung, in welcher die Unterbreitung des Memorandums an Seine Majestät beschloffen wurde, auch der Beschluß bezüglich der Verbreitung desselben gefaßt wurde. Die Veröffentlichung des Memorandums vor der Uebersetzung in Wien schreiben die Angeklagten der Indiscretion Prote's zu, welcher auch später für die Verbreitung desselben sorgte. Die Verhandlung wurde hierauf auf morgen vertagt.

— (Die dritte deutsche Taubstummen-Lehrer-Versammlung) wurde am 17. d. in Augsburg in Anwesenheit von 161 Theilnehmern aus allen Theilen Deutschlands und aus Oesterreich-Ungarn eröffnet. Es wurden folgende Vorträge gehalten: Batten (Frankfurt) über die Sicherung der Lautsprach-Methode, Hennes (Bensheim) über Hör-Empfindungen Taubstummer, Streich (Wönnigheim) über Erziehung der

Don Gasparo that es und fügte nach kurzem Zögern und auf einen besonders forschenden Blick seines hohen Vorgesetzten auch den Namen des Doctors, seines künftigen Schwiegersohnes, hinzu.

«Ich spreche den letzten Namen nur mit schwerem Herzen aus,» sagte er fast stöhnend, «denn ich möchte darauf schwören, daß mein Schwiegersohn trotz seiner allgemeinen Beliebtheit nie den Gedanken gefaßt hat, seinen Einfluß in politischer Beziehung geltend zu machen. Ja, er lebt so ausschließlich seinem ärztlichen Berufe, daß alles andere nur geringes Interesse für ihn hat.»

«Das will nichts heißen, caro mio, gerade die gefährlichsten Verschwörer haben es zu oft verstanden, sich mit dem Schein der Harmlosigkeit zu umgeben. Ich will Sie nicht unnütz ängstigen, ersuche Sie aber um genaue Auskunft. Der Doctor verfügt also über ein großes Vermögen?»

«Ja, Excellenza.»

«Und wo hat er es untergebracht?»

«Zum Theil in der königlichen Bank, doch hat er stets große Summen im Hause. Mißverstehen Sie nicht, Excellenza,» beeilte er sich zu erklären, als er die ernste Miene des Duca gewährte, «es ist mir eine Art Eigensinn von ihm; er behauptet, daß das Geld bei ihm ebenso sicher sei, als in der Bank.»

«Hat er denn viel Dienerschaft?»

«Rein, Excellenza, nur einen kräftigen jungen Burschen als Kutscher und eine alte, halb taube Haushälterin. Gute Waffen besitzt er allerdings; aber wie können zwei Männer sich allein gegen einen räuberischen Ueberfall vertheidigen, noch dazu in einer so einsamen Gegend!»

«Davon ist jetzt keine Rede,» sagte der Polizeiminister, dessen Mienen sich immer mehr verfinstert hatten. «Es thut mir leid, Signor. Sindaco, aber ich

Taubstummen zur Religiosität, Raemkens (Aachen) über Trennung der taubstummen Schüler nach ihrer geistigen Befähigung. Außerdem fand eine Lehrprobe in der Augsburger Taubstummenanstalt statt.

(Ein ausgezeichnete Mann.) Fürst Bismarcks Brust müßte, wie ein «Statistiker», der offenbar sehr viel Zeit hat, ausgerechnet hat, einen Umfang von mindestens sieben Metern haben, wollte er alle seine Orden auf einmal tragen. Die Zahl der ihm verliehenen Decorationen beläuft sich auf 482.

(Arbeiterbewegung in Berlin.) In einer am 17. d. abgehaltenen Versammlung der Brauerei-Arbeiter erklärten sich die Teilnehmer mit den von den Brauereien gemäßigten Arbeitern für solidarisch. Gestern hielten die Brauerei-Arbeiter neuerlich Versammlungen ab, in welchen sieben weitere Brauereien boycottiert wurden. — Beim Bergarbeiter-Congress sind am 17. d. zur Frage der Arbeitszeit mehrere Amendements eingegangen, darunter ein Antrag des Bergarbeiter-Bundes von Großbritannien, am Princip des gesetzlichen Achtstundentages festzuhalten.

(Sterbefall.) Gestorben ist die bekannte schwedische Schriftstellerin Marie Sophie Schwarz, die Tochter eines nach Schweden eingewanderten deutschen Kaufmannes, am 16. in Stockholm im Alter von 75 Jahren. Sie zählte mit Frau Carlén und Friederike Bremer zu den Begründerinnen des schwedischen Familien-Romanes. Ihre Romane sind auch im Auslande viel gelesen worden.

(Kutscherskandal in London.) Die meisten Droschkenkutscher streiken. Dieselben hielten im Hyde Park eine große Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, so lange im Ausstand zu verharren, bis die Droschkenbesitzer das Mietgeld herabgesetzt haben. Die Droschke eines Nichtstreikenden wurde von Streikenden umgeworfen, wobei der Kutscher einen Beinbruch erlitt.

(Feuernoth.) Aus Newyork wird vom 16. Mai telegraphiert: In der 67. und 71. Straße wurde eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe eingekerkert. Eine Locomotive und 150 Waggons sind verbrannt und 50 Pferde umgekommen. Der Schaden wird auf 300.000 Dollars geschätzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Sommerfaison.

Nur wenige Wochen trennen uns von der Zeit, in welcher man die Menschen außer den schon bestehenden in noch zwei Classen eintheilt: Solche, die aufs Land gehen und andere, die zu Hause bleiben.

Wir haben viel weniger Ursache als andere Pfahlbürger, jene sogenannten Glücklichen zu beneiden, die zur ersten Classe gehören, denn nebst der gemüthlichen Häuslichkeit, die wir, die an die Scholle Gebundenen, finden, hat die gütige Mutter Natur die Umgebung unserer Stadt in so verschwenderischer Fülle und Pracht ausgestattet, daß es jedermann wundernehmen muß, wie wenig Erholungsbedürftige Sommergäste hier Aufenthalt nehmen.

Da es jedoch vergebliche Mühe ist, gegen die Mode oder die Gewohnheit zu kämpfen, so möchten wir doch allen unsern Mitbürgern, die auf jeden Fall hinaus müssen, die herrlichen, unübertroffenen schönen Sommerfrischen unseres Alpenlandes anempfehlen. Alles, was sie auswärts suchen, finden sie tausendfach schöner im Lande, denn, wo gibt es Sommeraufenthalte, die sich mit Belles, Stein und anderen Orten Krains messen

gestehe offen, daß mein Verdacht gegen den Doctor zunimmt. Waffen — nur ein Diener — eine taube Haushälterin und die einsame Lage des Hauses, wie gemacht für geheime Versammlungen — — Genug für heute! — schnitt er kurz eine Antwort Don Gasparo's ab, der bei den letzten Worten des Ministers ganz bleich geworden war, was dessen Scharfblick nicht entging. — Ich habe jetzt zu arbeiten, muß Sie aber bitten, mich heute abends nach Anbruch der Dunkelheit auf einem Gange durch die Stadt zu begleiten und mir die Wohnungen der genannten Personen zu zeigen. Ich habe oft die Erfahrung gemacht, daß die genaue Kenntnis der Localität sehr zu einem günstigen Erfolge meiner Arbeiten beigetragen hat.

Don Gasparo erhob sich, aber mit so unverkennbaren Zeichen tiefster Niedergeschlagenheit, daß selbst der Polizeiminister etwas wie Rührung empfand.

Nur nicht den Muth verloren, lieber Sindaco, es kann sich ja noch alles in harmloser Weise aufklären. Ihnen selbst soll aus dieser fatalen Affaire keinerlei Unannehmlichkeit erwachsen, das verspreche ich Ihnen. Im Gegentheil, ich denke, ein hoher Orden oder eine einflußreiche Stellung in der Hauptstadt — — jedenfalls sollen Sie sich nicht über Undankbarkeit meinerseits zu beklagen haben.

Er nickte dem ganz gebeugten Sindaco wohlwollend zu, und dieser bemühte sich, seine Fassung wieder zu gewinnen. Mußte er doch Donna Eufemia unbeschadet entgegentreten, denn sie sollte das Unheil nicht eher ahnen, als bis es unabwendbar über sie hereinbrach.

(Fortsetzung folgt.)

können? Wo finden sie lohnendere Gebirgspartien, wo eine reizendere Scenerie, wo ein dankbareres Feld für die Touristik?

Wir haben uns seit langem bemüht, die Aufmerksamkeit unserer landbedürftigen Mitbürger auf die hervorragenden Schönheiten unseres Landes zu lenken und eingehende Schilderungen manch minder gekannter Partien gebracht, und werden es auch in Zukunft so halten. Solange die Bewohner selbst noch an den Herrlichkeiten der Natur ihres Landes ungerührt vorüberwandeln, können sie keine Klage darüber erheben, daß der Fremdenzufluß spärlich ist. Geht daher mit gutem Beispiele voran und zeigt den anderen den Weg: Sie werden folgen!

(Neue Hoftrachten.) Seine Majestät der Kaiser hat jenen Hofwürdenträgern, welche sich bei ihrem Erscheinen bei angesagten Hoffesten weder einer Uniform noch eines Nationalkleides bedienen konnten, das Tragen eines neuen Hofkleides gestattet. Die Zeichnung und Beschreibung desselben wird seinerzeit im Verlage der Staatsdruckerei erscheinen.

(Reise Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht.) Sr. Majestät Schiff «Greif» mit Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht an Bord ist nach Verührung von Castelnovo und Risano am 17. d. M. um 3 Uhr nachmittags in Cattaro eingetroffen. Die Escadre von Teodo leistete den Salut. Der Statthalter FZM. Eder von David und Ministerresident GM. Ritter von Millinkovic machten ihre Aufwartung. Um 1/2 5 Uhr traf auch Reichs-Kriegsminister G. d. E. Eder von Krieghammer dortselbst ein. Um 5 Uhr wurde die Garnison inspiciert, um 7 Uhr fand bei Sr. k. u. k. Hoheit ein Diner statt, welchem der Statthalter, die Suite und die Generalität zugezogen waren. Gestern früh besichtigte Sr. k. u. k. Hoheit Teodo.

(Bericht der k. k. Gewerbe-Inspectoren.) Als ein stattlicher Band von 450 Seiten ist der Bericht der Gewerbe-Inspectoren über ihre Amtstätigkeit im Jahre 1893 erschienen, der, gleich seinen Vorgängern, wieder von der umfangreichen und wohlthätigen Wirksamkeit dieser Organe Zeugnis gibt und eine reiche Fülle von Anregungen und Beobachtungen aus allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens bietet. Der Band bringt, wie bisher, einen zusammenfassenden «Allgemeinen Bericht», dem die Berichte über die 15 Aufsichtsbezirke, dann der Bericht des k. k. Schiffsahrts-Gewerbe-Inspectors und der Bericht des Gewerbe-Inspectors für die Verkehrsanlagen in Wien nachfolgen. Besonders Interesse erregt jedoch der Vorlagebericht des Herrn Central-Gewerbe-Inspectors, Ministerialrathes Dr. F. Wigerka, der einen Rückblick auf die so verdienstvolle Thätigkeit der Gewerbe-Inspectoren während des ersten Jahrzehntes ihres Bestandes wirft und in übersichtlicher Weise die Ergebnisse ihrer Thätigkeit zusammenfaßt. Wir werden demnächst auf den Bericht des Gewerbe-Inspectors Dr. Bal. Pogatschnigg über den vierten Aufsichtsbezirk zurückkommen.

(Militärisches.) Die diesjährigen praktischen Uebungen der zweiten und vierten Abtheilung der Kriegsschule werden in der Zeit vom 21. Juni bis Ende Juli stattfinden. An ersterer unter der Leitung des Herrn k. u. k. Generalstabs-Oberstleutenants Franz Eder von Horstein werden zehn und an letzterer unter der Leitung des Herrn k. u. k. Generalstabs-Majors Adolf Strobl eifrig Officiere theilnehmen. Die Hauptpunkte, welche diese Uebungsreise in Krain berühren wird, sind Abelsberg und Krainburg.

(Wärtercourse.) Ueber die zur Heranbildung von Krankenpflegern und Desinfectionsdienern in Laibach abgehaltenen Wärtercourse, von denen wir seinerzeit bereits Notiz nahmen, gehen uns nunmehr folgende Details zu: Wegen der großen Anzahl der erfolgten Anmeldungen mußten zwei Unterrichts-Serien eingeführt werden; der erste von 75 Hörern besuchte Kurs wurde von dem dem Sanitäts-Departement der k. k. Landesregierung zugetheilten k. k. Bezirksarzte Dr. Franz Zupanec in der Zeit vom 16. bis inclusive 20. April, zusammen in acht Vortragsstunden, der zweite vom Physiker Herrn Dr. Johann Kopriva abgehaltene Kurs fiel in die Zeit vom 2. bis inclusive 6. d. und war in gleichfalls acht Vortragsstunden von 46 Hörern besucht. Den ersten Kurs besuchten 38 Mitglieder des hiesigen Veteranen-Corps, 18 städtische Sicherheitswachleute, einige Ausscher aus der Landes-Zwangsarbeitsanstalt und andere Privatpersonen aus Laibach und 11 von den Gemeinden des Gurkfeldes, Radmannsdorfer und Steiner Bezirkes. Am zweiten Course theilnahmen 18 Sicherheitswachleute, 26 Veteranen und 2 städtische Diener; jedoch noch eine größere Anzahl solcher, welche sich bereits an der ersten Unterrichts-Serie theilgenommen haben, so daß auch dieser Kurs regelmäßig von 60 Personen besucht war. Der Erfolg dieser Course wird als außerordentlich befriedigend bezeichnet, da sie von einer so großen Anzahl von Zuhörern besucht waren, welche den Vorträgen mit sichtbar großem Interesse gefolgt sind. Bei der Empfänglichkeit der Bevölkerung für hygienische Anforderungen haben die Vortragenden den Eindruck erlangt, daß solche populäre Vorträge außerordentlich fördernd auf die behördlichen

Intentionen in Absicht auf die Tilgung von Infectionskrankheiten wirken müssen.

(Die Trottoirs) in der Stadt sollen bekanntlich den Fußgängern dienen. Damit sie dieser Bestimmung entsprechen können, sollen sie auf Grund von mancherlei Polizeivorschriften von allem freigehalten werden, wodurch der Verkehr der Fußgänger behindert werden könne. In Wirklichkeit läßt freilich diese «Freihaltung» viel zu wünschen. Abgesehen davon, daß insbesondere Kindsmädchen ihre Kinderwagen kaum je wo anders führen, als auf den Trottoirs, werden dieselben besonders an Markttagen von Landleuten förmlich in Besitz genommen, die da gruppenweise ihre Verhandlungen pflegen, Fiaccres treiben ungeniert ihre zarten Spässe, ohne die mindeste Rücksicht auf die Fußgänger zu nehmen, Dienstmännern fällt es bei Regentwetter gar nicht ein, weiblichen Passanten Platz zu machen, von den Milchverkäuferinnen, die das Trottoir morgens ausschließlich benützen, gar nicht zu reden. Die Sicherheitswache sollte wohl gleichmäßig darauf sehen, daß die Trottoirs für Fußgänger frei bleiben von Wägelchen und Menschen.

(Postalisches.) Vom 1. Juni l. J. ab wird im gegenseitigen Verkehre der Postämter und Postexpeditionen in Laibach einerseits und des Postamtes in Unterschischka andererseits der Localpost- und Telegraphentarif eingeführt. Es werden demnach vom genannten Zeitpunkte angefangen für alle bei einem der Postämter oder Postexpeditionen in Laibach nach Unterschischka bei dem Postamte in Unterschischka nach Laibach ausgegebenen Brief- und Fahrpostsendungen, beziehungsweise Telegramme, folgende Gebühren zur Einhebung gelangen: Für frankierte Briefe bis zu 20 Gramm 3 kr., für unfrankierte Briefe über 20 bis 250 Gramm 6 kr., für unfrankierte Briefe über 20 bis 250 Gramm 9 kr., für ungenügend frankierte Briefe der jeweilig an Vocofranco fehlende Betrag nebst Zulage von 3 kr. Die Recommandationsgebühr und die Gebühr für einen Rückchein betragen je 5 kr. Bezüglich der übrigen Briefpostsendungen tritt keine Aenderung ein, nur sind selbstverständlich für unfrankierte oder solche Correspondenzkarten, welche in Bezug auf die Dimensionen u. den reglementarischen Bedingungen nicht entsprechen, im gegenseitigen Verkehre der Postämter und Postexpeditionen in Laibach und des Postamtes in Unterschischka nur die Gebühren für Vocobriefe zu entrichten. Für Fahrpostsendungen bis zum Gewichte von 500 Gramm sind 12 kr., über 500 Gramm bis 5 Kilo 15 kr., für jedes weitere Kilogramm 3 kr. mehr an Gewichtsporto, dann an eventuellem Wertporto für einen declarierten Wert bis zu 50 fl. 3 kr., über 50 fl. bis 300 fl. 6 kr. und für je weitere 150 fl. weitere je 3 kr. zu entrichten. Bei unfrankierten derartigen Sendungen wird bis zum Gewichte von 5 Kilo ein Zuschlag von 6 kr. per Sendung angerechnet. Für die Rückleitung oder Nachsendung der Brief- und Fahrpostsendungen von Laibach nach Unterschischka und umgekehrt ist weder ein Retourporto noch Nachporto einzuhellen. Für von Laibach nach Unterschischka und umgekehrt ausgegebene Telegramme entfällt per Wort eine Gebühr von 1 kr., mindestens jedoch per Telegramm eine Gebühr von 20 kr. Für besondere Telegramme haben die allgemein geltenden Tarivorschriften Anwendung zu finden.

(Feuersbrunst infolge Blitzschlages.) Am 16. d. M. um 5 Uhr nachmittags schlug anlässlich eines Gewitters der Blitz in den Stall des Besitzers Johann Keršmanec in Beske, politischer Bezirk Umgebung Laibach, ein, und es wurde nicht nur der gedachte Stall, sondern auch die Dreschteme und der Dachstuhl des Wohnhauses nebst einigen Vorräthen eingäschert. Der Gesamtschade beziffert sich auf 1020 fl., und war der Beschädigte auf 900 fl. versichert.

(Sonnenflecken.) Die Sonne befindet sich gegenwärtig im Stadium ihrer größten Fleckentwicklung. Fast ununterbrochen bilden sich große Flecken und Gruppen von kleinen Flecken, manche der bedeutendsten konnten in den letzten Monaten sogar mit bloßem Auge wahrgenommen werden, besonders wenn die Sonne nahe am Horizont ist und ihr Glanz deshalb bedeutend gemildert war. Daß es sich bei diesen Fleckenbildungen um gewaltige Revolutionen im Innern des glühenden Sonnenballes handelt, daß also letzterer gegenwärtig in einem Zustande ungewöhnlicher Erregung sich befindet, wird durch das Auftreten bedeutender Protuberanzen erwiesen. Letztere sind bekanntlich ungeheure glühende Gasströme, hauptsächlich aus Wasserstoff bestehend, die mit großer Geschwindigkeit springbrunnensförmig von der Sonnenoberfläche emporsteigen. Der Astronom der Sternwarte zu Ralocsa in Ungarn, J. Fenji, der sich besonders mit der Untersuchung der Sonnenoberfläche beschäftigt, berichtet über zwei Protuberanzen, die sich bis zu 360.000 und 500.000 Kilometer über die Sonne empor erstreckten und somit die höchsten sind, die man bis jetzt beobachtet hat.

(Ertrunken.) Wie man uns aus Gurkfeld mittheilt, ist am 17. d. M. der Schüler der 1. Classe der dortigen Bürgerschule Anton Arigler aus Idria beim Baden im Savestusse ertrunken. Der Leichnam des Unglücklichen wurde in der dortigen Todtenkammer aufgebahrt.

Verstorbene.

Den 17. Mai. Ursula Cerne, Gastwirtin, 66 J., Maria-Theresienstrasse (Coliseum), Zudernbr. — Egidiusmund Heinrich von Appel, Majors-Sohn, 2 J. 10 M., Alter Markt 3, Diphteritis.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde, dass ihr unvergesslicher, innigstgeliebter Gatte, beziehungsweise Vater und Schwiegervater, Herr

Matthäus Furlan

l. l. Hauptfeuerernehmer i. R.

heute früh um 3/4 8 Uhr nach langen und schmerzvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 76. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 19. Mai um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstrasse Nr. 15 aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Wäge dem Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahrt bleiben.

Um stilles Beileid wird gebeten!

Laibach am 18. Mai 1894.

Marie Furlan, Wittin. — Victor Furlan, l. u. l. Oberlieutenant im 11. Artillerie-Regiment; Irma Kenda geb. Furlan, Jeanne Furlan, Kinder. — Heinrich Kenda, Handelsmann, Schwiegerjohn.

Garantiert gut sitzende (4676) 16

Herrenhemden

aus allerbestem Material, glatte Brust à fl. 27-50, Faltenbrust à fl. 29 per Dutzend, liefert prompt vom Lager oder nach Maß, sowie das Feinste, Solideste in

Kragen und Manschetten Heinrich Kenda, Laibach.

Occasion!

Wegen vorgerückter Saison werden

Jacken,

Regenmäntel und Capes

so lange der Vorrath reicht, zu bedeutend reducierten Preisen abgegeben bei

Griear & Mejač

Laibach, Elefantengasse Nr. 9.

THE MUTUAL

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt, Garantiefonds am 31. December 1892

907 Millionen Francs,

gewährt Personen im mittleren Alter die Todesfalls-Versicherung für 20 Jahre und garantiert

nach Ablauf dieser Zeit die Rückerstattung von circa 85 bis 90 Procent der eingezahlten Prämien. Ausserdem vergütet sie ihren Versicherten, als wechselseitige Anstalt, den ganzen angesammelten Gewinn, wodurch sich die eingezahlten Prämien mit circa 4 Procent Zins auf Zins verzinsen.

General-Repräsentanz Triest.

Hauptvertretung in Laibach

Primus Hudovernig

Bahnhofgasse 18. (590) 26-8

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere (420) Persönlichkeit als

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt.

Briefliche Anfragen unter «201.191», Graz, postlagernd.

J. Hafners Bierhalle

Peterstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der grösste und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Märzenbier, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des Theodor Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkannt gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50-18

Radeiner



Natron-Lithionquelle (Sauerbrunnversandt und Badeanstalt)

bewährt gegen harnsaure Diathese (Gicht, Gries u. Sand), Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase), chronischen Katarrh der Luftwege.

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harn-sauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner

Sauerbrunn erklären.

Bestes Erfrischungsgetränk, reiches, natürliches Mousseux, bei Epidemien, wie Cholera, Typhus Infuenza, als diätetisches Getränk.

Prospecte gratis durch die Direction der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark. (1548) 10-5

In Laibach Depôts bei Johann Lininger und Michael Kastner.

Wien, Rotunde.

Täglich Militär-Concert im Internationalen Dorfe und Civilmusikern in den Kofflogen Gedruckt von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Internationale Ausstellung

für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und einer spec. Sportausstellung vom 20 April bis 1. Juli 1894 (1612) 10-6

veranstaltet von dem unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este stehenden

Verein zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse.

Entrée: An Wochentagen 30 kr., an Sonn- und Feiertagen 20 kr., Freitag 1 fl.

Wien, Rotunde.

Ausstellungs-Lose à 1 Krone. 5 Haupttreffer à 10.000 Kronen Wert.

Bei Ankauf eines Loses an den Casen der Rotunde ist täglich (Freitag ausgenommen) der freie Entrée verbunden.

Bensdorp's holländ. Cacao

vorzüglich, gesund und nahrhaft zu haben bei allen Spezerei- und Delicatessenhändlern. (4158) 36-36

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Columns include 'Geld', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anleihen', 'Handbrisse', 'Bank-Actien', etc.